

KLEINE ERFAHRUNGEN MIT DEM EVANGELIUM

„Gib und es wird dir gegeben werden!“

Eine Gruppe von 25 Ukrainer*innen hatte sich sehr engagiert. Daraufhin spürte ich den Impuls, sie alle noch auf ein dickes Eis einzuladen. Als ich in mein Portemonnaie schaute, sah ich, dass das Geld unmöglich für alle reichen würde. Aber meine Einladung war ausgesprochen. Mir kam das Wort in den Sinn: „Gib und es wird dir gegeben werden!“ Ich spürte das Vertrauen in mir, dass sich schon ein Weg auftun würde. So machten wir uns auf den Weg zur Eisdiele. Auf dem Weg dorthin begegnete ich einem Mann. Er sah all die Ukrainer*innen bei mir und drückte mir spontan 50 € in die Hand. Lachend verabschiedeten wir uns. In der Eisdiele angekommen, sah mich eine ältere Frau. Sie hatte so eine Freude an unserer internationalen Gruppe, dass sie mit ihrem Rollator ankam und mir ebenfalls 50 € in die Hand drückte. Schmunzelnd warf ich einen Blick zum Himmel. Denn nun reichte das Geld für alle!

Meinolf

Ihre Erfahrungen mit dem Evangelium können Sie einsenden an:

P. Rainer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim, Tel.: 067 22 – 99 58 226
Email: marienthal@franziskaner.de www.franziskaner-marienthal.de

Adventure-Abend:

Freitag, den 10. März um 20 Uhr, in der Wallfahrtskirche Marienthal:
Oscar Romero: Treu bis in den Tod

Medjugorje-Abend:

Freitag, den 17. März um 18 Uhr in der Wallfahrtskirche Marienthal

Herausgeber: Pater Paul Waldmüller ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim
Spendenkonto: BIC: GENODE51RGG; IBAN: DE95 51091500 000 5010322

Der Marienbote

NEUES AUS DEM KLOSTER MARIENTHAL IM RHEINGAU

150 Jahre Franziskaner in Marienthal

94. Ausgabe

März 2023

erscheint monatlich

Wir danken für eine Spende



NACHRICHTEN

Was uns in Marienthal bis Ostern besonders beschäftigt, ist die für uns historische Erstellung des Lichtweges, von der wir in der Februarnummer berichtet haben. Unser Künstler, Heinz-Günter Buchberger, ist pausenlos an der Arbeit mit immer neuen Ideen und Entwürfen, in enger Zusammenarbeit mit der Frima „Werbetechnik Kaulbach“ in Rüdesheim, die sich um die praktische Umsetzung von Bild und Schrift auf Stahlplatten kümmert. Jemand fragte uns: „Wer bezahlt denn das?“

Wir hatten die Idee, dass die Last der Finanzierung leichter wird, wenn sie auf vielen Schultern ruht als auf einer einzigen. Deshalb der Vorschlag: Wem es möglich ist, für die Erstellung des Lichtweges einen Betrag zu geben – sei es für die Arbeit des Künstlers, sei es für die konkrete Verwirklichung – dem sind wir sehr dankbar!

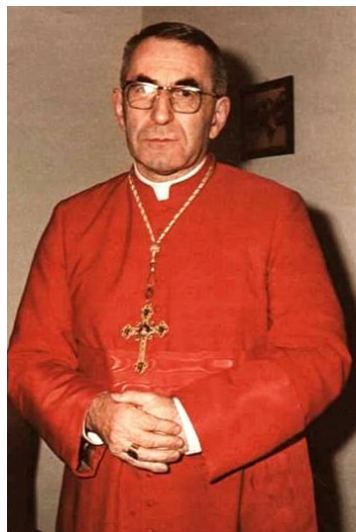
Die Erstellung einer Station kostet circa 500€, wobei die Erste, Dritte und 13. Station von jeweils einer Person bzw. einer Familie bereits gestiftet worden ist.



GROÙE VORBILDER

Albino Luciani, Papst Johannes Paul I. (1912 - 1978)

Geboren und aufgewachsen bin ich in einem Bergdorf mitten in den Dolomiten auf 950m Höhe, nördlich von Venedig. Meine Mutter, bei der die tägliche hl. Messe, Kommunion und Rosenkranz einfach dazugehören, hat die Last, ihre sechs Kinder, davon zwei taubstumme Töchter, den Haushalt und die kleine Landwirtschaft allein zu führen, da mein Vater unser Brot im Ausland verdienen muss und nur in den Wintermonaten heimkommt. Ich bin ein sehr wilder und ungezügelter Junge, sowohl in der Schule als auch daheim. Meine Mutter gibt mit jedem Abend Katechismusunterricht. Da wir sehr arm sind, oft Hunger leiden und ich auch oft und schwer krank bin, habe ich mein Leben lang für Kranke, Arme, Alte und Benachteiligte eine besondere Vorliebe - ich kann ihre Verdemütigungen und Leiden nachempfinden. Als an einem Sonntag ein Kapuzinerpater bei uns den Gottesdienst hält, bin ich von seiner Predigt und von seinem asketischem Aussehen so tief erschüttert, dass ich am liebsten sofort meine Familie und mein Dorf verlassen würde, um in ein Kloster einzutreten. Vater, Mutter und Pfarrer prüfen meine Berufung und als sie sehen, dass ich an ihr festhalte, stimmen sie zu. Mein Vater schreibt mir, ich solle mich als Priester nur immer auf die Seite der Armen stellen. Seinen Brief trage ich bis an mein Lebensende bei mir. Mit 14 gehe ich in das Knabenseminar des Bistums, mit 17 ins Priesterseminar und mit 23 werde ich zum Priester geweiht. Zeitweise zweifeln die Professoren an meiner Berufung, weil ich zu übermütig, zu undiszipliniert und ein zu großes Original sei. Was mich in meiner Ausbildungszeit besonders prägt, ist mein Heimatpfarrer, die drei Bände der „Summa Theologica“ des hl. Thomas von Aquin und die Autobiographie der hl. Therese von Lisieux. Mit 25 Jahren werde ich Professor und Subregens am Priesterseminar, mit 46 Jahren Bischof von Veneto. Mit 57 Jahren werde ich Patriarch von Venedig und mit 66 Jahren ganz unerwartet und völlig überraschend zum Papst in der Nachfolge von Papst Paul VI. gewählt. Ich bin nur 33 Tage im Amt, als ein nächtlicher Herzinfarkt mir die Tür zum ewigen Leben öffnet. Aber in diesen 33 Tagen habe ich durch mein Lächeln die Welt erobert. Vom Anfang meiner priesterlichen Tätigkeit an ist mir wichtig, mit meinem ganzen Menschsein den Menschen Jesus zu geben und damit die Freude, das Verstehen, das Mitleiden, das Verzeihen, die Güte, Zuwendung, das Mitgefühl, die Armut und die Anspruchslosigkeit.



DIE GLAUBENSFRAGE

„Gehorsam – nur etwas für Kinder?“

Ab einem gewissen Alter meint der Mensch: Jetzt bin ich selbstständig und frei, jetzt mache ich, was ich will, denn Gehorsam ist nur etwas für Kinder. Das aber ist fatal und wir kennen die fatalen Auswirkungen dieser Einstellung: Anarchie, Machtmissbrauch, Krieg, Drogen, gesellschaftliche Degenerierung, Schere zwischen Arm und Reich, Chaos, ... Der Mensch, um seine Freiheit und Unabhängigkeit auszuleben und um das zu bekommen, was er will, strebt vor allem nach Geld. Er setzt auf das Geld seine Hoffnung, um zu erreichen, was er will, und um über sich selbst verfügen zu können. Das aber ist die große Lebenslüge, denn dadurch wird er zutiefst unglücklich! Der Mensch hat sich nicht selbst geschaffen und er gibt sich seine Bestimmung nicht selbst. Er ist geschaffen worden von Gott und für Gott und nicht vom Geld und für das Geld. Deswegen ist der Weg zu seiner Erfüllung und zu seinem Glück nicht das Geld, sondern der Gehorsam Gott gegenüber, der die Liebe ist. Darum ist das, was Er von uns will, Seine Gebote und Sein Wille, immer Liebe zu uns. Sind wir Ihm also gehorsam, werden wir Ihm ähnlich, denn wir werden zur Liebe. Das ist die eigentliche Bestimmung des Menschen! Der Gehorsam gegenüber Gott macht uns daher nicht zu Sklaven Gottes, denn die hl. Edith Stein sagt: „Nichts ist freier als die Liebe“. Den Weg zu dieser Liebe zeigt uns Jesus und Sein Evangelium. Alles, was Jesus spricht und tut, geschieht im Gehorsam zu Seinem Vater. Maria sagt: „Mir geschehe nach Deinem Wort!“ Und Franziskus vollzieht die Wende von einem selbstbestimmten Leben in Reichtum, Überfluss und Macht, das ihn zum Sklaven des Geldes macht, zu einem Leben in totaler Abhängigkeit von Jesus, das macht ihn frei und glücklich. Wenn wir uns dagegen selbst führen, gilt für uns das, was der hl. Philipp Neri sagt: „Es ist das Schlimmste, was einem Menschen passieren kann.“ Und der hl. Franz von Sales sagt: „Wer sich selber führt, hat einen Esel als Führer.“



Du denkst, dass Geld dich glücklich macht.
dein Gott im Himmel das verlacht.
Gehorsam wirst du glücklich sein
und gehst ins ewige Leben ein!